

Carl Hiaasen



SCHLANGENJAGD

BELTZ
& Gelberg

Dieselben coolen Klamotten tragen. Mit denselben coolen Mädels abhängen. Es ist wirklich eine Ehre, mit euch hier an diesem supercoolen Tisch zu sitzen. Ganz im Ernst, dieses Mittagessen ist der Höhepunkt meines gesamten Lebens.«

Und die dachten, *sie* wären Sarkasmus-Profis.

»Verzieh dich, Schlangenjunge«, sagt einer von Kyles Bodyguards.

Ich kann mir ein Lachen nicht verkneifen. So nennen sie mich also?

»Ach, mögt ihr Reptilien auch so gern?«

Ich lasse das Sandwich sinken, hole mein Smartphone heraus.

Kyle ist sauer, aber auch

sichtlich nervös. Er sagt kein Wort. Ich google das Bild eines Wildschweinjägers, der von einer Diamant-Klapperschlange gebissen wurde, in der Nähe von Yeehaw Junction – den Ort gibt es wirklich, schaut es nach. Der Arm des Jägers ist so dick angeschwollen wie ein Kiefernstamm. Seine Finger sehen aus wie gekochte lila Würstchen.

Ich halte das Smartphone hoch, sodass Kyle und seine Supercrew das Foto sehen können. »Das kann passieren«, sage ich, »wenn man nicht vorsichtig genug ist.«

Kyle wird blass und rückt mit seinem Stuhl von mir weg. »Alter, du bist ein totaler Psycho.«

»Kann ich deine restlichen Doritos haben?«, frage ich

freundlich.

Sie stehen alle auf, nehmen ihre Tablettts und gehen, Kyle vorneweg. Nur zur Info: Der Wildscheinjäger ist nicht am Schlangenbiss gestorben. Einen Monat später war er zurück im Wald – aber viel vorsichtiger.

Ich hab das Gefühl, dass Kyle Chin von jetzt an in Ruhe lassen wird.

Am Abend vor dem letzten Schultag sitzt Mom in der Küche an der monatlichen Haushaltsabrechnung. Sie hat einen gelben Notizblock, zwei gespitzte Bleistifte und einen Taschenrechner vor sich. Außerdem sehe ich den

monatlichen Scheck meines Vaters auf dem Tisch liegen. Sein Name ist darauf abgedruckt, aber keine Adresse.

Mom ist es egal, dass wir den Scheck sehen, aber den Briefumschlag zerschneidet sie immer in kleine Schnipsel und wirft sie weg. Später hole ich die dann aus dem Müll und versuche, sie wieder zusammensetzen. Normalerweise ist das unmöglich, weil es das reinste Konfetti ist, aber diesmal muss Mom mit der Schere in Eile gewesen sein. Als sie nicht hinguckt, schnappe ich mir die Schnipsel des Umschlags und schmuggle sie in mein Zimmer. Diesmal passen sie zusammen wie Puzzleteile, und man kann die

Absenderadresse klar und deutlich in der linken oberen Ecke lesen.

Also laufe ich zurück in die Küche und frage: »Mom, wie viel kostet ein Flugticket nach Montana?«

»Wovon redest du da?«

Ich zeige ihr den zusammengeflickten Umschlag.

Sie runzelt die Stirn. »Wir können diesen Sommer nicht wegfahren. Ich hab den neuen Job, das weißt du doch.«

»Es gibt auch in Montana Uber-Taxen.«

»Das bezweifle ich«, sagt Mom. »Höchstens Uber-Traktoren.«

Meine Schwester und ich sind nicht besonders glücklich darüber, dass sie für Uber arbeitet, denn es